

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnement-Preis: die einspaltige kleine Zeile 10 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verordnungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1853. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Kreis-Verwaltung oder durch den Kreis-Verwaltungsrat. Durch die Post frei ins Haus.

Nr. 110

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Montag, den 13. Mai 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Edmund Schickel in Oberlahnstein.

50. Jahrgang.

Monarchenbegegnungen im Großen Hauptquartier.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verkehr

Betrifft Verkehr mit Kraftwagen.

Es wird bemerkt, daß die Verordnung vom 9. März 1918 (IIIb 3114 / 1059), abgedruckt im Krbl. Nr. 75, sich auch auf Straßen-Lokomotiven, — Walzen, Zugmaschinen (ohne Güterabraum) mit betriebsfähigem Eigengewicht bis zu 9 Tonnen erstreckt.

Frankfurt a. M., den 19. April 1918.

18. Armeeoberkommando, Stellvertretendes Generalkommando.

Von Seiten des stellv. Generalkommandos

Der Chef des Stabes.

gez. Unterschrift.

Generalmajor.

Bekanntmachung

Zwecks Durchführung der restlosen Kontrolle aller im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen — das sind alle nach dem 1. 8. 1869 geborene männliche Personen, die das 17. Lebensjahr überschritten haben — haben sich in der Zeit vom 20. — 25. Mai 1918 mündlich oder schriftlich unter Vorlage ihrer Militärpapiere zu melden:

- a) die zu Zuchthausstrafe Verurteilten,
- b) die durch Straferkenntnis aus dem Heere oder der Marine Entfernten und
- c) die mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf bestimmte Zeit bestraften

und zwar

1. die gebienten Mannschaften beim Bezirksfeldwebel in Oberlahnstein,
2. die ungebienten Mannschaften bei der Ortsbehörde ihres Wohnorts.

Zugleich werden alle augenblicklich außer Kontrolle stehenden Mannschaften des Beurlobenstandes und des Landsturmes hiermit angewiesen sich unverweilt beim zuständigen Bezirksfeldwebel anzumelden.

Oberlahnstein, / St. Goarshausen, den 3. Mai 1918.

Königl. Bezirkskommando.

gez. von Hagen.

Major z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Oberlahnstein.

Der Stellvertreter des Generalmajors

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Erreichtes Ziel.

Roman von E. Waldbröhl

62]

(Nachdruck verboten.)

Herbert hatte für diesen Beweis menschlicher Erbarmlichkeit nur ein wehmütig verzehrendes Lächeln; aber ein Schimmer von Freude glüht über sein Gesicht, als er neben dem Wagen den Verwalter Reinold stehen sah. Kräftig schüttelte er ihm zum Abschied die Rechte; dem alten Manne aber standen die heißen Tränen in den Augen.

„Mußte es denn wirklich sein, Herr Böhmer?“ fragte er. „Sind Sie auch in Wahrheit ganz sicher, daß der andere der Rechte ist? Wenn ich Sie ansehe und ihn — wenn ich mich an all das Wiederwärtige erinnere, was ich gestern während des Besichtigungsrundganges aus seinem Munde habe hören müssen, so kann ich es noch immer nicht glauben.“

„Still, lieber Reinold“, wehrte Herbert ab. „So dürfen Sie von Ihrem neuen Herrn nicht sprechen. Daran, daß er allein der rechtmäßige Erbe ist, kann jedenfalls kein Zweifel mehr bestehen. Und ich bin überzeugt, daß er binnen kurzem auch von dem zuständigen Gericht als solcher anerkannt werden wird.“

„Da Sie es sagen, muß ich es wohl glauben. Aber wenn Sie ihn meinen neuen Herrn nennen, sind Sie dennoch in einem Irrtum. Ich habe es fertiggebracht, Herrn August Bendriner zu dienen, weil mich die Abhängigkeit an die liebgewordene Scholle hier festhielt; diesem jungen Menschen aber diene ich nimmermehr. Schon in der Frühe des heutigen Tages habe ich ihn um meinen Abschied gebeten, und er hat mein Ersuchen mit der Erklärung beantwortet, daß er mich ohnedies ehestens hinausgeworfen haben würde, da er keine verdrießlichen Grautöpfe, sondern frische, junge, lustige Gesichter um sich sehen wolle. Ich kann mir wohl denken, von welcher Art diese lustigen jungen Gesichter sein werden. Und ich bin froh, daß ich das wüste Leben

zu geben, die sich meldenden ungedienten Mannschaften sind in die Landsturmrolle aufzunehmen und ist mir dieselbe bis zum 28. Mai 1918 einzureichen.

Gehaltsbezug ist erforderlich.

St. Goarshausen, den 7. Mai 1918.

Dr. I. Schickel

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Die Mannschaften der Mannschaften

Meinungslos,

Meinungslos,

Meinungslos,

Meinungslos,

Befehlungen sind an die Mannschaften zu erlassen.

St. Goarshausen, den 26. April 1918.

Verordnungsstelle für Befehlungen u. Befehlungen

des Kreises St. Goarshausen.

Die Mannschaften der Mannschaften

Meinungslos,

Meinungslos,

Meinungslos,

Meinungslos,

Die Wahl des Landwirts Wilhelm Ehrst-Delsberg

zum Bürgermeister der Gemeinde Delsberg auf die gesetz-

liche Amtsdauer von 8 Jahren ist in Gemäßheit des § 55

der Landgemeindeordnung von mir bestätigt worden.

St. Goarshausen, den 10. Mai 1918.

Dr. I. Schickel

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Die Formulare

„Antrag auf Gewährung von Kriegs-Familien-Unterstützung“, „Antrag auf Bewilligung von Kriegselterngeld“, sowie „Fragebogen zum Antrag auf Kriegselterngeld“

sind wieder bei der

Buchdruckerei Franz Schickel, in Oberlahnstein vorrätig.

nicht mehr sehen muß, das jetzt hier auf Eschenhagen seinen Anfang nehmen wird.

Ein leeres herziges Händeschütteln; dann bestieg Herbert den Wagen, der keine anderen Gepäckstücke enthielt, als den kleinen Handkoffer, den er aus Amerika mitgebracht, und fuhr reinen Herzens der unbekannten Zukunft entgegen.

16. Kapitel.

Die Bekenntnisse einer Toten.

Der schwerverwundete preussische Grenadier, der vier Monate später eines Mittags im Etappenlazarett zu D. aus tiefer Bewußtlosigkeit erwachte, hatte in seinem Inneren kaum noch irgendwelche Ähnlichkeit mit dem stämmigen, kraftstrotzenden Herbert Böhmer, dem die jungen Damen an Bord der „Alabama“ einst sowohl gefällige Blicke zugeworfen hatten, und dem zuliebe die stolze Baroness Helga von Hallermund um ein Haar alle ihre Standesurteile vergessen hatte. Bleich und abgezehrt ruhte der junge Krieger auf dem weissen Bannen der Lagerstätte. Das durch den weit hinabreichenden Kopfverband halbverhüllte Gesicht war blass und eingefallen, matt lagen die durchsichtig gewordenen Hände auf der Decke, und die Brust hob sich in den mühsam bedrückenden, schnellen Atemzügen des Fiebers.

Und doch war es kein anderer, als der ehemalige Schlossherr von Eschenhagen, den der wohlgezielte Schuß eines englischen Infanteristen aus dem blühenden Manne in diese erbarmungswürdige Menschenhülle verwandelt hatte. Raum drei Wochen nach der Ankunft an der Front hatte ihn bei einem tödlichen nächtlichen Patrouillengange sein Soldatenkavalier ereilt. Vierundzwanzig Stunden nach seiner Verwundung erst hatten ihn operierende Kameraden aufgefunden und zum Verbandplatz geschafft, und der Arzt hatte hoffnungslos den Kopf geschüttelt, als er einen Blick auf die fürchterliche Kopf-wunde geworfen.

„Höchstens eine halbe Stunde noch — und der Brave hat alles überstanden“, hatte sein Urteil gelaute.

Die deutschen Sagenberichte.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. Mai, vormittags:

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Im Remmelgebiet war die Artillerietätigkeit zeitweilig lebhaft. Wir führten kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch französische Teilangriffe nördlich von Remmel und bei Loker wurden abgewiesen.

Auf dem Schlachtfeld an der Somme entwickelten sich mehrfach heftige Infanteriekämpfe. Englische Regimenter griffen nach mehrkündiger Feuerwirkung unsere Linien im Walde von Aveluy vergeblich an. Ihre Angriffswellen erlitten in unserem Feuer schwere Verluste. Ebenso scheiterten nächtliche Angriffe des Feindes gegen Gangard. Auf dem Westufer der Aare saßte der Franzose im Park von Ormesnes Fuß; im übrigen brach auch hier sein Angriff blutig zusammen.

Erkundungsgefechte am Oise-Aisnelanal, in der Champagne und nordöstlich von Pont-a-Mousson.

Im Walde von Apremont wiesen wir den Vorstoß eines durch Pioniere und Flammenwerfer verstärkten französischen Bataillons ab. Mit hartem Minenbeschuß fügten wir den Amerikanern südwestlich von Apremont und nördlich von Partoy schwere Verluste zu.

Mazedonische Front.

Nordwestlich von Masovo drangen deutsche Stoßtruppen in französische Gräben ein und machten Gefangene.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 12. Mai, vormittags:

Weltlicher Kriegsschauplatz.

An den Schlachtfeldern blieb die Gefechtsintensität auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Nördlich vom Remmel und am Südufer der Eys griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung an. An mehreren Stellen stieß er zu harten Erkundungen vor. Nördlich vom Remmel brachten wir im Nahkampf den feindlichen Angriff in unseren Linien zum Scheitern. Im übrigen brachen seine Sturmtruppen schon in unserer Feuer zusammen.

Auf dem Westufer der Aare entwickelten sich aus einem eigenen Vorstoß südwestlich von Mailly heftige Kämpfe, in denen wir mehr als 30 Gefangene machten. Zwischen Aare und Oise mehrfach Erkundungsgefechte.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Im Luftkampf wurden in den beiden letzten Tagen 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen, 12 von ihnen brachte das

Vielleicht war es ihm als ein nutzloses Bemühen erschienen, die Wunde überhaupt noch zu verbinden; aber er hatte nichtsdestoweniger seine Pflicht getan. Und da er zu seiner Ueberraschung wahrnehmen mußte, daß der Grenadier nicht bloß nach einer halben Stunde, sondern sogar nach zwölf Stunden noch am Leben war, hatte er die Ueberführung des Bewußtlosen in das Feldlazarett angeordnet. Da war er dann von aufopfernden Aerzten und Sanitätsleuten weiter gepflegt worden, obwohl auch hier seiner mit der Möglichkeit rechnete, ihn am Leben zu erhalten. Die bösartigen Komplikationen zwar, die bei derartigen Verletzungen sehr rasch zum Tode zu führen pflegen, waren wider Erwarten nicht eingetreten, und es war gelungen, die Splitter des zertrümmerten Schädelsknochens zu entfernen, ehe sie gefährliche Entzündungen der Gehirnmasse herbeigeführt hätten; aber der Gedanke an eine Heilung schien trotzdem noch immer ausgeschlossen. Eine Woche verging, ohne daß der Verwundete aus seiner tiefen, todähnlichen Bewußtlosigkeit erwachte. Nur mit den größten Schwierigkeiten ließ sich eine notwendige künstliche Ernährung durchführen, und es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß nur die hingebendste, sorgsamste Pflege dies ängstlich flackernde Lebensflämmchen noch für eine kleine Weile vor dem Erlöschen würde bewahren können.

Als in dem überfüllten Feldlazarett durchaus für die Aufnahme neuer Verwundeter aus der Front Raum geschaffen werden mußte, hatte der leitende Arzt nach längerem Zaudern in die Ueberführung Böhmers in das nächstgelegene Etappenlazarett eingewilligt.

„Er ist ja eigentlich kaum transportfähig“, hatte er zu seinem Assistenten gesagt, „aber wer weiß, ob ein sanfter, ungeführter Tod nicht das Beste wäre, das man dem Verwundeten wünschen kann. Mit dem Augenblick, da er etwa wieder zum Bewußtsein erwachte, würde ja wahrscheinlich seine eigentliche Leidenszeit erst beginnen.“

(Fortsetzung folgt.)

bisher von Rittmeister Freiherr von Richthofen geführte Jagdgeschwader zum Abzug.

Leutnant Löwenhardt erlangt seinen 20. u. 21. Luftstieg.
Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff**.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, den 12. Mai. (Amtlich.) Von den Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht

Wien, 12. Mai. Amtlich wird verlautbart: Im Pasubiogebiet griff der Feind vorgestern unsere Sicherungstruppen an, wobei es ihm gelungen ist, in unsere Vorstellungen auf dem Monte Corno einzudringen. Unter gestern eingeleiteter Gegenstoß warf die Italiener wieder hinaus.

In anderen Abschnitten der Gebirgsfront wurden italienische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Feldpilot Leutnant Vink-Crawford schoß am 11. Mai zwei englische Flugzeuge ab und errang damit seinen 22. und 23. Luftstieg.

In Albanien stellenweise lebhaftere Kampfaktivität.
Der Chef des Generalstabes.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 11. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boosterfolge im Mittelmeer: Sechs Dampfer und zwei Segler von zusammen über 25 000 BRT. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der portugiesische bewaffnete Dampfer „Alvaro“ (2209 BRT.) mit einer Ladung Material und Pferden, sowie der englische Transportdampfer „Wellbed Hall“ (5634 BRT.), der anscheinend Munition geladen hatte und unmittelbar nach dem Torpedotreffer unter gewaltigen Detonationen sank.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Kaiser Karl im deutschen Hauptquartier.

Wien, 12. Mai. Meldung des Wiener Korrespondenzbüros: Kaiser Karl hat sich am 10. Mai abends in das deutsche Hauptquartier begeben. Im Gefolge befindet sich u. a. der erste Oberhofmeister Graf Hunnady, der Minister des Auswärtigen Baron Burian und der Chef des Generalstabes Freiherr von Arz.

Auch der König von Bayern im Großen Hauptquartier.

München, 12. Mai. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Se. Majestät der König ist heute abend ins Große Hauptquartier und an die Front abgereist. In Begleitung Sr. Majestät befindet sich der Staatsminister des königl. Hauses und des Neuherrn v. Dandl.

Ins kaiserliche Hauptquartier.

Der Reichskanzler Dr. Graf von Hertling und der Staatssekretär des auswärtigen Amtes Dr. von Kühlmann haben sich Freitag abend in das Große Hauptquartier begeben.

Zum gescheiterten englischen Sperrangriff.

Berlin, 10. Mai. (Amtlich.) Der zweite Versuch der Engländer, an den ihnen mit jedem Tage unbehaglicher werdenden flandrischen U-Bootsstützpunkt heranzukommen, traf unser Marinekorps ebenso vorbereitet wie der erste. Es war vorauszu sehen, daß die englische Admiralität es bei einem Versuche nicht bewenden lassen würde. Die Gründe, warum diesmal nur ein Angriff gegen Ostende erfolgte, sind im Augenblick noch nicht zu übersehen. Zwar wurde vor Zeebrügge gleichzeitig mit dem Angriff gegen Ostende starker künstlicher Nebel von den Engländern entwidelt, jedoch geschah dies offenbar nur zur Ablenkung.

Der Feind eröffnete am Morgen des 10. Mai um 2 Uhr 45 Minuten von der See und vom Lande aus das Feuer auf unsere Batterien bei Ostende. Einige Minuten später wurde starker künstlicher Nebel erzeugt. Als zwei Minuten nach drei Uhr westlich Ostende zwei Kreuzer im Nebel gesichtet wurden, setzte sofort von unseren schweren Batterien gulliegender Zielfeuer ein, nachdem schon vorher Sperrfeuer vor die Einfahrt gelegt worden war. Der eine Kreuzer drehte nach Westen ab, der andere nach Norden. Letzterer wurde dann wiederholt wieder erkennbar und jedesmal von neuem beschossen. Um 3 Uhr 34 tauchte er nochmals vor der Einfahrt auf und sank, von allen Seiten unter schweres Feuer genommen, außerhalb des Fahrwassers. Inzwischen waren von unseren Batterien vereinzelte erkennbare Ziele auf See beschossen worden. Ein still liegender und nicht feuernder Monitor, der offenbar außer Gefecht gesetzt war, wurde um 4 Uhr 13 Minuten ausgemacht. Er wurde aber gleich darauf vom Feinde wieder völlig eingeebnet.

Der gestrandete Kreuzer ist nach aufgefundenen Papieren der „Vindictive“. Unsere eigenen Verluste sind, wie bei dem ersten Unternehmen, wieder erfreulich gering.

Lansdownes letzte Friedensrede.

Amsterdam, 11. Mai. „Algemeen Handelsblad“ meldet aus London: Am Mittwoch hielt Lord Lansdowne im Oberhaus während der Friedensdebatte eine Rede, in der er mit Nachdruck betonte, daß der durch Verhandlungen erzielte Friede der einzige Weg wäre, um den Krieg ehrenvoll und sicher zu Ende zu bringen. Die einzige Alternative wäre sonst ein knock-out blow. Niemand aber könne vorher sagen, wann, wem, wo und um welchen Preis dieser Schlag zugefügt würde. Lansdowne wies die Idee eines anders geschlossenen Friedens zurück und protestierte dagegen, daß Unterhändler im Geiste dieser Politik verschont würden, ehe sie noch Gelegenheit hätten, ihre Bedingungen zu nennen.

Die Anerkennung Litauens.

Durch eine kaiserliche Urkunde wurde der unabhängige litauische Staat vom Deutschen Reich anerkannt.

Ein päpstliches Motu proprio.

Rom, 11. Mai. Stefanmeldung. Ein päpstliches Motu proprio ist erschienen, es heißt da u. a.:

„Das vierte Kriegsjahr ist im Begriff sich zu vollenden, seit dem Augenblick, wo fast zu Beginn des europäischen Krieges wir mit Bittern das oberste Hirtenamt übernahmen. Während dieser ganzen Zeit, in der die Kriegswut sich immer mehr steigerte, statt sich zu vollenden, ist dem Leiden unseres väterlichen Herzens nicht ein Augenblick Ruhe gegönnt. Wir erwarten nunmehr von Gott allein ein Ende der schrecklichen Plage, daß er der zusammengebrochenen Welt seinen Frieden gibt, ehestens unter den Menschen das Reich der Liebe und Gerechtigkeit wieder aufsteht.“

Deutsches Reich

Aus den Parlamenten.

Berlin, den 11. Mai.

Auf der Tagesordnung des Reichstags stand die zweite Lesung des Marineetats. Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral v. Capelle führte aus, daß mit dem uneingeschränkten Unterseebootskrieg eine sehr starke Seeoffensive gegen die Entente begonnen sei. Eine solche Offensive gehe nicht ohne Verluste ab, aber der Zuwachs an Unterseebooten an der Front habe die Zahl der Verluste überkompensiert. Der Staatssekretär bezeichnet auch den zweiten englischen Angriff auf Ostende als mißlungen.

Im Preussischen Landtag wird der Gesetzentwurf über die Niederschlagung von Unterjuchungen gegen Kriegsteilnehmer in dritter Lesung ohne Erörterung angenommen, ebenso in dritter Lesung die Gesetzentwürfe über die Anrechnung des Kriegsdienstes auf das Befoldungsdienstalter der katholischen Pfarrer und über die Kriegszuschläge zu den Gehältern der Notare, Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher und zu den Gerichtskosten. Der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Eisenbahnfahrtkosten bei den Dienstreisen der Staatsbeamten wird in der zweiten Lesung an die Kommission zurückverwiesen. Abg. Richtarsky (Ztr.) empfiehlt die Annahme seines Antrages, die Staatsregierung zu ersuchen, im Interesse der Volksernährung Maßnahmen zur Bekämpfung der Schädlinge der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen zu treffen und gleichzeitig die Förderung des Schutzes der nützlichen Vogelarten anzustreben. Der Antrag wird angenommen.

Die dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 12. Mai. Aus parlamentarischen Kreisen hört die „Voss. Ztg.“, daß die Abstimmung in 3. Lesung über das gleiche Wahlrecht möglicherweise erst am Dienstag erfolgt. Der Präsident wird nämlich nachstehende Reihenfolge für die Erörterung vorschlagen: An erster Stelle die Sicherungsanträge des Zentrums, dann die Herrenhausvorlage, weiter die Bestimmungen für das Abgeordnetenhaus und schließlich das Mantelgesetz.

Graf Lutzburgs Heimkehr.

Der deutsche Gesandte in Argentinien, Graf Lutzburg, hat sich am 9. Mai in Buenos Aires auf dem Dampfer „Suevia“ nach Göttingen eingeschifft.

Berlin, 13. Mai. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Eckardt aus Meiningen ist als Gefreiter im Westen gefallen. Er besaß das Eisene Kreuz; ein Bruder von ihm ist als Flieger gefallen.

Berlin, 13. Mai. Wie das B. T. berichtet, ist der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Neumann-Hofer am Freitagnachmittag während der Reichstagsitzung, nachdem er kurze Zeit zuvor noch eine Anfrage an die Regierung gerichtet hatte, schwer erkrankt. Er erhielt von seinem Fraktionskollegen Dr. Struve die erste ärztliche Hilfe. Neumann-Hofer, der im 63. Lebensjahre steht, hatte von Beginn des Krieges an bis vor wenigen Monaten als Hauptmann Heeresdienst geleistet.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 13. Mai.

• **Papier-Knappheit.** Nachdem uns bereits vorige Woche verschiedene Nachbarblätter mit der Herausgabe nur einer halben Nummer zuvorkamen, sind nun auch wir gezwungen, wöchentlich eine Nummer im Halbenformat erscheinen zu lassen, um damit der drohenden Papier-Knappheit vorzubeugen. Man muß sich eben in das Unvermeidliche fügen.

• **Die drei Eiseiligen** haben uns auch dieses Jahr ihr strenges Regiment fühlen lassen. Allzu heftig jedoch haben sie es nicht gemacht. Ein Wettersturz war ja schon am Freitag zu bemerken, während es am Sonntag empfindlich kühl war. Verschiedentlich gingen Gewitter mit stärkerem Regen nieder. Heute am Montag regnet es so aus, als hätten die Eiseiligen kalendermäßig ihr Exzerzier wieder niedergelegt.

• **Die gestrige Prozession** nach Bornhofen, die sich wieder eines starken Zuspruchs erfreute, war vom Wetter nicht sehr begünstigt. Während des Hochamts im Freien ging ein starker Regen nieder, so daß der weitere Verlauf des Gottesdienstes unter Schirmen stattfinden mußte. Die Rückfahrt erfolgte mit dem Holländer Dampfer und der Käckie.

• **SS Anmeldeung von Wehrpflichtigen.** Das Bezirkskommando fordert nochmals in einer heutigen Bekanntmachung alle diejenigen Männer auf, sich zur Kontrolle zu melden, welche das 17. Jahr überschritten haben und nicht vor dem 1. August 1869 geboren sind.

• **Die Landsturmrolle der Zuchtshäuser.** Nach Anordnung des Kriegsministeriums und des Ministeriums der Innern haben sich zwecks Durchführung der reiflichen Kontrolle aller im wehrpflichtigen Alter stehenden zu Zuchtshäusern verurteilten, durch Strafenkenntnis aus dem Heere oder der Marine entfernten und die mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf bestimmte Zeit bestraften Personen, welche nach dem 2. Aug. 1869 geboren sind, zur Landsturmrolle anzumelden. Die Meldepflichtigen haben einen polizeilichen Anmeldebchein und die in ihrem Besitz befindlichen Militärpapiere bei der Anmeldung zur Landsturmrolle vorzulegen.

• **Eisenbahner.** Die Stellung der vereinigten Verbände der unteren Beamten und Arbeiter zu den Beamten und Arbeitskammern. Die Vertreter der Sozialen Arbeitsgemeinschaft und des Reichsartells der Staatsangestelltenverbände beschloßen in einer am Sonntag in Elberfeld stattgefundenen gemeinsamen Sitzung einen Arbeitszusammenschluß, dessen Leitung in der Hand einer zu bildenden „Generalcommission“ der vereinigten Verbände der unteren Beamten“ liegen soll. Es werden in derselben etwa 225 000 untere Beamte von gewerblichen Verkehrsanstalten vertreten sein. Bezüglich des vorliegenden Arbeitskammergesetzes saßen die Vertreter folgenden Beschlusses: „Die unteren Beamten bedauern, daß in dem vorliegenden Arbeitskammergesetzentwurf die Beamten, wieder vollständig übergegangen sind. Sie erwarten zum mindesten, daß für die Beamten, ebenso wie schon für die Privatangestellten vorgesehen, eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen wird, welche die baldige Schöpfung von Beamtenkammern vorsieht.“ Die Reichsartellsvertreter beschloßen noch für die Staatsarbeiter folgenden Zusatz: „Der Arbeitskammergesetzentwurf ist in der vorliegenden Fassung durchaus ungeeignet, um den Staatsarbeitern eine öffentlich rechtliche Vertretung und ein genügendes Schlichtungsverfahren zu schaffen. Die arbeitsrechtliche Lage der Staatsarbeiter bleibt nach dem Entwurf im wesentlichen ebenso ungenügend und mangelhaft wie bisher. Die Reichstagsfraktionen werden dringend gebeten, den „Gewerkschaftsentwurf“ nebst den Spezialvorschlügen der Staatsarbeiterverbände als Grundlage der zu schaffenden Arbeitskammergesetze zu machen. Auf alle Fälle erwarten die Staatsarbeiter, daß bei dem Arbeitskammergesetzentwurf nicht wie seiner Zeit beim Hilfsdienstgesetz neue Ausnahmerechte für sie geschaffen werden.“

• **Evangel. Frauenbund.** Die Ortsgruppe Coblenz des Dtsch.-Ev. Frauenbundes hält ihre Hauptversammlung am Donnerstag, den 16. Mai 5 Uhr im Gemeindefaal Alldorf ab. Fräulein Paula Müller wird über „Fraueneinfluß in Kirche, Gemeinde und Staat“

• **Einlegeschweine.** Der Viehhandelsverband für den Reg.-Bez. Wiesbaden läßt für den Kreis St. Goarshausen einen Wagon Einlegeschweine kommen und soll die Verteilung nach Eintreffen derselben in Oberlahnstein stattfinden. Wenn dieselben auch nicht billiger werden, so ist es doch sehr zu begrüßen, daß der Viehhandelsverband sich um die Anlieferung bemüht hat. Es kommt dadurch mancher in die Lage sich ein Schwein zu erwerben, der bisher darum in Verlegenheit war.

• **Notiz.** Der Bundesrat verfügte, daß jeder Käufer von Juweliervaren, Perlen und Edelmetallen von heute ab 20 Prozent des Verkaufspreises mehr nehmen u. für das Reich als Luxussteuer aufheben muß. Von allen Bildwerken, die über 300 M. kosten, sowie von Antiquitäten müssen 16 Proz. Steuer erhoben und aufbewahrt werden. Befreit sind Taschenuhren mit Silbergehäuse, mit Silber plattierte Gegenstände ferner Edelmetalle und Steine zu technischen Zwecken. Außerdem sind befreit die Originalwerke deutscher lebender oder innerhalb der letzten 5 Jahre verstorbenen Künstler, die unmittelbar von dem Künstler oder seiner Familie vertrieben werden. Ueber alle Verkäufe ist genau Buch zu führen mit Angabe der Adresse des Käufers.

Niederlahnstein, den 13. Mai.

• **Schiffahrt.** Die Wasserstandsverhältnisse des Rheins haben sich in den letzten Wochen infolge geringer Niederschläge etwas gebessert, so daß der Verkehr ziemlich regelmäßig aufrecht erhalten werden konnte. Dagegen haben die häufig auftretenden Nebel der Schiffahrt manche Schwierigkeiten bereitet, wodurch vielfach Verzögerungen entstehen und Leichterungen auf dem Strom um so mehr sich bemerkbar machen. Trotz häufiger Leichterungen hat der verfügbare Schiffsraum in der letzten Zeit zugenommen. Der vorhandene Ueberfluß an Schiffsraum beweist indessen, daß die Flußschiffahrt im allgemeinen zur Entlastung der Eisenbahn noch nicht genügend in Anspruch genommen wird. Durch gehörige Ausnutzung des kombinierten Land- und Wasserweges ließe sich ohne Zweifel namentlich im Städtgutverkehr noch vieles erreichen. Obwohl namentlich im Gebiet des Ober Rheins in den letzten Tagen eine weitere geringe Besserung des Wasserstandes eingetreten ist, verursacht der fast täglich auftretende Nebel der Beförderung manche Verzögerung. Die Verladung von Brennstoffen von den Ruhrhäfen hat durchweg zugenommen, wogegen infolge Nachlassens des Bedarfs an Hausbrandkohlen die Wäschfristen vieler Fahrzeuge nicht immer eingehalten werden. Da dieser Uebelstand sich mit dem Voranschreiten der wärmeren Jahreszeit noch steigern wird, werden aus Schiffsverkehrsbehörden behördliche Maßnahmen verlangt, um diesem Mangel abzuwehren, was ohne solche wohl kaum möglich sein dürfte. Sowohl die Frachten wie auch die Schlepplöhne sind nach und nach mehr oder weniger ermäßigt worden, woran auch der unbefriedigende Wasserstand des Rheins nichts zu ändern vermochte.

• **Das zukünftige Briefporto.** Nach dem dem Reichstag zugegangenen Gesetzentwurf, der im Hauptauschuß bereits angenommen ist, soll das Briefporto in

Zukunft betragen: im Ortsverkehr: Für Postkarten 7½ Pfennige (wie bisher), für Briefe: bis 20 Gramm 10 Pf., über 20 Gramm 15 Pf. Im Fernverkehr: Postkarten 10 Pf., Briefe wie bisher 15 Pf., bezw. 25 Pf. Erhöht wird also das Porto für Ortsbriefe und Fernpostkarten.

!! **Nachurlaub** für Urlauber des Feldheeres. Die Stellvert. Generalkommandos waren bisher befugt, den aus dem Felde beurlaubten Mannschaften in dringenden Ausnahmefällen einen Nachurlaub von zwei Tagen zu bewilligen. Diese Befugnis ist durch Verfügung vom 3. April dahin ausgedehnt worden, daß ein Nachurlaub bis zu vier Tagen bewilligt werden darf. Als dringender Ausnahmefall kann plötzlich eingetretene schwere Erkrankung oder Todesfall in der Familie gelten. Diese Bestimmung bezieht sich aber nur auf Urlauber des Feldheeres. Angehörige des Heimatheeres müssen Nachurlaub in allen Fällen, event. telegraphisch, bei ihrem Truppenteil beantragen.

Braubach, den 13. Mai.

!! Der zweite Kriegerlehrgang über die Bewertung der Frühlings- im Haushalte findet in der Zeit vom 13. bis 15. Mai an der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim statt. Männer und Frauen können daran unentgeltlich teilnehmen. Anmeldungen sind unter Angabe des Namens, Standes, Wohnorts sowie der Staatsangehörigkeit an die Direktion der Lehranstalt einzureichen.

a. **Frucht, 13. Mai.** Der zum Offizier-Stellvertreter ernannte Hartmann Neuhäus von hier erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eis. Kreuz 1. Kl.

St. Goarshausen, den 13. Mai.

* **Rassauische Brandversicherungsanstalt.** Für die im Kalenderjahr 1917 im Kreise St. Goarshausen entstandenen Schäden an versicherten Gebäuden und sonstigen Versicherungsgegenständen sind folgende Entschädigungen festgesetzt worden: Für einen Brand am 20. Januar in St. Goarshausen M 401 556,02, 24. Jan. in Oberlahnstein M 112,50, 2. Mai in Oberlahnstein M 4,80, 13. Mai in Oberlahnstein M 24,05, 14. Mai in Niederlahnstein M 202,40, 18. Mai in Nievern 69, 18. Mai in Fachbach M 42, 27. Mai in Braubach M 1692,45, 30. Mai in Endlichshofen M 6078,60, 1. Juni in Vogel M 50, 6. Juni in Nievern M 221, 7. Juni in Dörscheid M 92,52, 28. Juli in Braubach M 710,50, 29. Juli in Ruppertsborn M 28,40, 6. August in Bornich M 39,80, 6. August in Weher M 140,60, 6. Nov. in Caub M 241,91, 7. Nov. in Oberlahnstein M 149,37, 10. Dez. in Nastätten M 4709,51, 10. Dez. in Niederlahnstein M 123,06, 13. Dez. in Oberlahnstein M 137,20, 22. Dez. in Oberlahnstein M 49,10 und am 27. Dez. in Oberlahnstein M 30,24.

Nastätten, den 13. Mai.

(!) Ein feuchter Sommer in Sicht? Dieses Jahr grünet die Erde vor der Erde, was selten vorkommt, denn nach dürfte ein feuchter Sommer zu erwarten sein. Denn die alte Bauernregel sagt: „Grünet die Erde vor der Erde, so hält der Sommer große Wäsche.“ Man wird abwarten müssen, ob es zutreffen wird.

d. **Delsberg, 13. Mai.** Die Wahl des Landwirts Wilhelm Christ-Delsberg zum Bürgermeister unserer Gemeinde auf die Dauer von 8 Jahren wurde behördlicherseits bestätigt.

h. **Aus Nassau.** Bezüglich der Anlage von Ehrenfriedhöfen hat die Bezirksberatungsstelle für Kriegerehrung und Kriegergräber zu Wiesbaden mit den Gemeinden Niebelsheim, Eltville, Geisenheim, Hochheim, Gaden, Diez, Weilburg, Ems und Niederlahnstein verhandelt. In allen Fällen hatten diese guten Erfolg. Die Vorschläge der Beratungsstelle fanden bei den Gemeindevertretungen volles Verständnis.

Belegausweisungen.

Gefr. Anton Wirges, Sohn von Schiffer Hermann Wirges-Oberlahnstein, erhielt im Westen das Eiserne Kreuz; Schüge Obel, Sohn des Phil. Wilhelm Obel-Dachshausen, erhielt auf dem westl. Kriegsschauplatz das Eis. Kreuz.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M., 7. Mai. In dieser Woche gibt es in Frankfurt a. M. außer Kartoffeln 200 Gramm Fleisch, 50 Gramm Butter, Dauermilch, Auslandsbutter (60 Gr. 57 Pf.), und drei Eier auf jeden Anteil, außerdem Kunsthonig, Gemüsekonserven, Zucker und Kartoffelgrieß. In der übernächsten Woche gibt es eine doppelte Portion Auslandsbutter.

Bad Nauheim, 11. Mai. Die dankbaren „Mäuschen“. Die hiesige Kur- und Badeverwaltung wurde durch Unterschlagung eines Angestellten um etwa 20 000 M. geschädigt. Der junge Mann hat einen erheblichen Teil des Geldes in fröhlicher Gesellschaft mit dem zarten Geschlecht untergebracht. Nun zeigen sich die „Freundinnen“ ihrem verschloffenen Gastgeber dadurch erkenntlich, daß sie ihm, gutem Vernehmen nach, auf ihre Kosten einen Rechtsanwalt als Verteidiger zur Verfügung stellen.

Köln, 11. Mai. Wer nach unserer Stadt reist ist nur anzuraten, soweit als möglich von unbekannten Damen wegzubleiben. Sehr viele dieser Personen bieten kostspielige Liebesbezeugungen. Im Verlauf der letzten Woche wurden in der Richarzstraße und Mörsergasse Herren von einem Weib jähzornig umarmt und dabei ihrer Brieftaschen mit größeren Geldbeträgen beraubt. Diefelbe Zärtlichkeit widerfuhr an einem der letzten Abende einem Herrn am Waldmarkt; er häßte dabei die goldene Uhr mit Kette ein.

Köln, 11. Mai. Die Kaiserorgel hat nunmehr von ihrem 540-Pfundern Gewicht, dem Ernst der Zeit gehorchend, einen wesentlichen Teil zum Opfer gebracht. Nach etwa fünfjähriger angestrengtester Tätigkeit ist es gelungen, den

unteren Rand vom Mantel zu sprengen. Dieser Teil wird nunmehr an Ort und Stelle in einzelne Stücke zerlegt und dann heruntergelassen, um dann seiner endgültigen „Bestimmung“ überwiefen zu werden. Bis der ganze Koloss auf diese Weise seine 42jährige Behausung „geräumt“ haben wird, dürfte der Sommer sich wohl zur Abreise gerüstet haben, da die Arbeiten sich unerwartet schwierig gestalten.

Dortmund. Ein Schwindler treibt zurzeit hier u. wahrscheinlich demnächst auch in anderen Städten sein Unwesen. Der Mann kommt in die Wohnung kleiner Geschäftsleute und bietet unter der Hand Del zum Kauf an, dann bringt er eine Probe. Hat man sich auf einen Preis geeinigt, geht der Gauner fort und holt eine größere Korbflosche, die vorfichtshalber noch mit einem Sad verhängt ist, aus einer Wirtschaft, wo dieselbe vor ungefähr einer Stunde in Aufbewahrung gegeben wurde. Später stellt sich dann heraus, daß der Inhalt dieser Korbflosche nur Wasser ist; obenauf schwimmt ein geringes Quantum Del. Bei der allgemeinen Knappheit in Del dürfte dieser Betrug recht häufig geschehen. Der Trick wird zweifellos an anderen Stellen wiederholt werden. Der Mann ist ungefähr 30 Jahre alt, hat blaßes Aussehen und macht einen vertrauens-erweckenden Eindruck.

Köln'sche Spigebuben.

Seit dem Kriege Unglaubliches leisten, haben diese Woche wieder für 50 000 Mark Waren bei einer Firma gestohlen. In einer der letzten Nächte haben Einbrecher aus dem Geschäftslotal der Firma Hermann Meyer am Neumarkt Seidenstoffe und Wollwaren im Gesamtwerte von rund 50 000 Mark gestohlen. Schon vor einigen Monaten hatten Diebe aus demselben Geschäft für etwa 120 000 M. Waren entwendet, so daß die Firma nun um 170 000 M. geschädigt ist.

Der Geldsack im Weinsteller.

In der Kellerei des verstorbenen Dr. Friedrich Bassermann in Deidesheim ließ man beim Umlagern der Flaschen auf eine unscheinbare Blechbüchse, die 44 000 M. in Papiergeld enthielt. Jemand welchen Eigentumsvermerk enthielt die Büchse nicht. Bald konnte jedoch festgestellt werden, daß vor ungefähr zehn Jahren ein junges Mädchen aus Deidesheim einen Haupttreffer in der Lotterie zog. Sie heiratete bald darauf einen Kellnermeister aus Deidesheim. Die Ehe war jedoch nicht glücklich, und der Mann nahm sich das Leben. Vor seinem Tode hatte er das Geld seiner Frau von der Bank abgehoben und, wie er sich damals Freunden gegenüber äußerte, versteckt. Tatsächlich konnte das Geld nicht gefunden werden, und die Witwe verbrachte ihr Leben in den ärmlichsten Verhältnissen. Die Summe wurde auf der Bürgermeisterei in Deidesheim hinterlegt. Sie wird der Witwe ausgehändigt werden, sobald die rechtlichen Formalitäten erledigt sind.

Ein fast unglaublicher Vorgang.

In den letzten Tagen erschien in den Essener Volksschulen eine angeblich amtliche Kommission, bestehend aus zwei Militärpersonen und einem Schuhmann, alle in voller Uniform und mit umgeschlammtem Seitengewehr, und beschlagnahmte die Schultornister der Kinder, für die sie etwa 1 Mark für den Ranzen und 0,50 Mark für die Lederriemen auszahlte. Die „beschlagnahmten“ Gegenstände wurden in einer Ziehkarte fortgeschafft. Erst jetzt wird bekannt, daß es sich um einen ganz unverschämten Gaunerstreich handelt. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

Eine mutige Frau.

Die Familie eines Landwirts, der zum Heere einberufen ist, wurde in Bottrop in letzter Zeit mehrmals bestohlen. Die Frau hielt nun mit einem Jagdgewehr nachts Wache und konnte die Einbrecher überraschen. Einer von ihnen wurde durch einen Schuß in die Brust und ein anderer am Bein verletzt. Nachdem die Diebe erfolglos mehrere Revolvergeschosse abgegeben hatten, machten sie sich aus dem Staube. Ihr Schlupfwinkel wurde jedoch entdeckt und eine Menge Sachen, die aus Einbrüchen herrühren, beschlagnahmt.

Teures „Gemüse“.

Ein Einwohner von Köln-Ehrenfeld hatte in Ensen 2 Schweine für 1500 M. gekauft. Auf dem Heimtransport wurde der Wagen von der Polizei angehalten. Der Käufer gab an, er habe frisches Gemüse im Wagen. Wie freuten sich die Beamten, als sie zwei fette Schweine beschlagnahmen konnten. Die Strafe lautete für den Käufer und den Verkäufer auf je 2500 M. Das Kölner Schöffengericht verwarf den erhobenen Einspruch und erkannte auf die nämliche Strafe. Der Bauer aus Ensen hat insgesamt einen Schaden von 5500 Mark, da er den Kaufpreis erstatten mußte und des Wertes der beiden Schweine verlustig ging.

Ein neuer Trick um Eisenbahnwagen zu beschleichen.

Im Bahnhofsgelände von Gremberg beobachtete man vom Stellwerk aus verschiedentlich wie eine Lokomotive, die an einen Güterzug auf dem Nebengleise herankam, entseßlich viel Dampf und Rauch entwickelt und dann eiligst zurücklief. Damit brachten die Aufseher den Umstand in Verbindung, daß bald nachher Eisenbahngut aus den plombierten Waggons gestohlen war. So wurde dann die gespenstige Maschine einmal gründlich beobachtet. Auf dem pfeifenden und fauchenden Dampfstoß waren der Lokomotivführer J. St. und der Heizer M. Sch. beschäftigt, eine soeben aus dem Stützgutwagen entkündene Kiste auf den Inhalt zu prüfen. In ihrer Hast hatten sie aber eine leere Kiste ergriffen und zum Kipper kam die Blamage und Verhaftung. Die Angeklagten bestritten die Tat, aber auch die künstliche Nebelzeugung. Der Schleier sei beim Rangieren gekommen wegen Undichtigkeit der Stopfbüchse. Die Kölner Strafkammer erwieß, daß solche selten verwegenen Diebe doch eigentlich ins Zuchthaus gehörten. Nur ihres bisher guten Vorlebens wegen sei auf Gefängnis erkannt worden und zwar in der Höhe von 15 Monaten.

Adam Riese.

In diesen Tagen sind es 426 Jahre her, daß der berühmte Rechenmeister Adam Riese geboren wurde. Aus diesem Anlaß erinnert ein Leser daran, daß Adam Rieses berühmtes Rechenbuch in Erfurt herausgegeben worden ist. Jetzt sind es 400 Jahre her, daß Adam Riese mit seiner „Rechnung auf der sinnlichen“ auf den Plan trat. Riese wurde 1492 in Staffelsheim an der thüringisch-fränkischen Grenze geboren, wo jetzt eine Gedenktafel davon Kunde gibt. Man weiß vom Leben dieses Mannes sehr wenig. Es ist auch nicht bekannt, ob er länger in Erfurt gewohnt hat, vielleicht in irgend einem Zusammenhange mit der altberühmten Universität, aber jedenfalls erschien hier 1525 die vergrößerte Ausgabe seines Rechenbuches, dessen erste Ausgabe drei Jahre vorher herausgekommen sein soll. Von anderer Seite wird behauptet, daß die Erfurter Ausgabe überhaupt die erste gewesen sei. Weitere Bücher erschienen 1528 und 1550. Vor der 1550er Ausgabe ist ein Büchlein — wohl das einzige — in der Bücherei des Berliner Schulmuseums erhalten geblieben. Es enthielt in Holzschnitt ein Bild des Verfassers, nach dessen Methode man während des ganzen 16. Jahrhunderts und auch noch später auf den Linien rechnete. Es gab daher für diejenigen, die das Rechnen brauchten, besondere Rechenschulen. Rieses Bücher, denen übrigens bald auch solche von anderen Rechenmeistern folgten, trugen sehr zur Ausbreitung der schwierigen Rechenkunst bei, die mit Verdoppeln, Halbieren, Multiplizieren und Dividieren sich beschäftigte, später noch mit der Schlußrechnung und den zu jener Zeit viel begehrten „welschen Praktika“, die von deutschen Kaufleuten aus Italien mitgebracht worden waren. Heute ist alles längst überholt. Aus Rieses Leben ist nur bekannt, daß er von 1528 bis 1530 in Annaberg im Erzgebirge eine Stellung als Rezeptionschreiber hatte, in seinen freien Stunden dort eine „sehr große und berühmte Schul“ hielt, in der er jungen Leuten Rechenunterricht gab, und daß er am 30. März in Annaberg starb.

Wichtige Betrachtungen.

Merke! vom Mai.

Nun kam herbei der schöne Mai — mit siegesfrohem Singen — erschließt der Wunder vielerlei — und läßt die Knospen springen — das Liebeslied der Nachtigall — tönt wieder in der Kunde — ihr Liebeslied weckt Wiederhall — in stiller Abendstunde.

Die Blumen blühen im Wiesengrün — die ersten Falter schweben — die goldenen Sommerfinken sprühen — und wecken neues Leben — der schöne Mai macht alles neu — im Feld und auf der Haide — auf daß sich unser Herz erfreu — und unser Auge weide.

Die Maienzeit, wenns Blüten schneit — vergeubert Flur und Matten — doch in des Maien Herrlichkeit — fällt noch des Kriegeres Schatten — schon kam der Mai zum vierten Mal — seit grell die Flammen lohen — doch Donnerhall im fernen Tal — erstickt der Feinde Drohen.

Wir dürfen frei und froh den Mai — vom Sieg beglückt begrüßen — es muß trotz aller Prahlerei — der Feind den Frevel büßen — der Franzmann hört das Ferngeschloß — mit ängstlichem Gemüte — wie im Verleß sitzt ganz Paris — ihm hagelt's in die Blüte.

Manch Hilfschrei — ertönt im Mai — Amerika soll retten — sonst ist's mit Englands Macht vorbei — sonst liegt es bald in Ketten — auf London ruht es wie ein Wahn — und furt nur ein Propeller — dann flüchtet man so schnell man kann — wohl in den tiefsten Keller.

Doch siegesfroh bleibt Clemenceau — er gibt noch viel Versprechen — der Tiger ist nun einmal so — er tröstet selbst die Tschechen. — Das Tschechentum soll neu erblühen — sagt er, der nie gelogen — sobald in Wien und in Berlin — Herr Focke erst eingezogen.

Im schönen Mai wird mancherlei — geschehn an großen Dingen — auch Deutschlands Heer wird stark und frei — sein großes Werk vollbringen — was es errungen, hält es fest — der Kar raucht kraftvoll weiter — vom Friedensschluß in Bukarest — zu neuem Sieg.

Gras Better.

Lezte Meldungen.

Das Branntweinmonopol.

Der Reichstagsausschuß zur Beratung des Branntweinmonopols nahm in seiner letzten Sitzung die Abstimmung über den entscheidenden § 1 vor. Dieser Paragraph bestimmt in der Fassung der Regierungsvorlage, daß der im Inland hergestellte Branntwein aus der Brauerei zu einem bestimmten Uebernahmepreis an die Regierung abzuliefern ist. Dieser Paragraph wurde mit 14 gegen 12 Stimmen angenommen. Die Mehrheit setzte sich zusammen aus den Konservativen, der Deutschen Fraktion, den Nationalliberalen und den Sozialdemokraten, die Widerpart aus der Fortschrittlichen Volkspartei, dem Zentrum und den unabhängigen Sozialdemokraten.

Katholischer Lehrstiftungsverein Oberlahnstein.

Wochenplan.

Mittwoch Abend 8 Uhr Turnen Freitag Abend 8½ Uhr Versammlung. Sonntag morgen 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion mit Abholen der Fahne an der Freikirche von Steinschule.

Ferner wird gebeten, alle Musikinstrumente bis Freitag Abend bei Andreas Waller abzuliefern.

Turn-Verein Oberlahnstein.

Mittwoch Abend Turnstunde auf dem Turnplatz „Deutsches Haus“ Reihallenstraße.

Kommandantur
Koblenz-Grenzregiment.
Abt. II. Tgb.-Nr. 7103.

Angehörige feindlicher Staaten.

Verordnung

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. 12. 1915 bestimme ich für den Befehlssbereich der Festung für die Behandlung von Angehörigen feindlicher Staaten folgendes:

1. Meldepflicht.

Alle über 15 Jahre alten auf freiem Fuß befindlichen Angehörigen feindlicher Staaten sind zu täglich zweimaliger Meldung bei der Polizei verpflichtet. Ueber Anträge auf Milderung oder Abänderung der Meldepflicht entscheidet allein die Kommandantur.

2. Aufenthaltswechsel.

Ein Wechsel des Aufenthaltsortes ist nur mit Genehmigung der Kommandantur gestattet. Ist der Aufenthaltswechsel gestattet, so liegt dem Ausländer die Pflicht ob, den neuen Aufenthaltsort vor der Abreise der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Diese stellt einen auf den Namen lautenden Erlaubnisschein zur Reise aus.

Nach Ankunft im neuen Aufenthaltsort hat sich der Ausländer sofort bei der Ortspolizeibehörde zu melden. Ob der Aufenthaltswechsel tatsächlich zur Ausführung gelangt, bedarf der Kontrolle durch die Polizeibehörden unter Anzeige an den zuständigen Militärbefehlshaber des alten u. neuen Aufenthaltsortes. (Generalkommando, Gouverneement, Kommandantur).

In den besetzten feindlichen Gebieten treten an Stelle der Polizeibehörden die deutschen militärischen Dienststellen.

Die Reise ist ohne jede Unterbrechung und auf dem kürzesten Wege auszuführen.

Bei auf freiem Fuß befindlichen feindlichen Arbeitern ist, falls mit einem Wechsel der Arbeitsstelle ein Ortswechsel verbunden ist, abgesehen von dem Vorliegen sonstiger hinsichtlich des Arbeitswechsels notwendigen Voraussetzungen die Einwilligung erforderlich.

- a) der Ortspolizeibehörde, wenn die neue Arbeitsstelle in derselben oder einer anderen Gemeinde desselben Polizeibezirks,
- b) des Landrats, wenn die neue Arbeitsstelle in einem anderen Polizeibezirk desselben Kreises,
- c) des für die alte und neue Arbeitsstelle zuständigen Landrats bzw. Polizeidirektors, wenn die neue Arbeitsstelle in einem anderen Kreise bzw. Stadtbezirk,
- d) der Kommandantur, wenn die neue Arbeitsstelle nicht im Befehlssbereich der Festung liegt.

3. Pässe.

Hinsichtlich der Passpflicht gelten lediglich die Bestimmungen der Verordnung betr. anderweitige Regelung der Passpflicht vom 21. 6. 1916 (R. G. Bl. S. 1916 Nr. 143 S. 599) und die Ausführungsvorschriften vom 24. 6. 1916 (R. G. Bl. S. 601 flg.).

4. Ausreise- und Einreise-Erlaubnis.

Die Erlaubnis zur Ausreise über neutrale Staaten wird durch Vermittlung der Kommandantur vom stellvertretenden Generalkommando im Einvernehmen mit dem stellvertretenden Generalstab der Armee und des Generalstabs erteilt. Zur Ueberschreitung der Reichsgrenze ist außer dem vorgeschriebenen Paß oder Paßersatz ein Passierschein erforderlich. Dies gilt auch für die Fälle, in denen auch den Vereinbarungen der beteiligten Regierungen die Ausreise grundsätzlich zu gestatten ist.

Die Erteilung des Passierscheines ist bei der Kommandantur zu beantragen und erfolgt durch das stellvertretende Generalkommando.

5. Postverkehr.

Jeder unmittelbare Briefverkehr nach dem feindlichen Auslande ist unterbrochen. Der Briefverkehr nach und von den neutralen Staaten geht nur durch die eingerichteten Ueberwachungsstellen.

Für die in den Zivilgefängnissen auf militärische Anordnung internierten Zivilpersonen feindlicher Staaten finden hinsichtlich des Brief- u. w. Verkehrs die für die Kriegsgefangenen gegebenen Bestimmungen Anwendung.

Zumüberhandlungen gegen diese Verordnung werden, sofern nach den allgemeinen Strafgesetzen keine höhere Strafe verurteilt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Die Verordnung vom 17. 1. 1916 Abt. II, Nr. 790 wird aufgehoben.

Koblenz, den 6. Mai 1918.

J. A. d. R.
d. Wallenberg.

Bekanntmachungen.

Auf die Bekanntmachung des Bezirksausschusses (Passbuchbehörde) zu Wiesbaden vom 20. April d. J. betreff. Eintragung der Fischereirechte in das Wasserbuch (abgedruckt im Lahnsteiner Tageblatt Nr. 106 von 1918) wird hiermit aufmerksam gemacht.

Oberlahnstein, den 11. Mai 1918.

Der Magistrat.

Ein Fingerring und ein Halskettchen
sind als Fundstücke hier abgegeben worden.

Oberlahnstein, den 11. Mai 1918

Die Polizeiverwaltung.

Mehrere Arbeiter

für sofort gesucht. Anmeldung bei Stadtbaumeister Zell.

Oberlahnstein, den 10. Mai 1918.

Der Magistrat.

Eier

werden ausgegeben mit Ausnahme der Hühnerhalter mit 1 Stück auf den Kopf gegen Streichung der Nr. 35 für die Buchstaben:

O-Sch bei Benner, Sp-3 bei Krug,
ferner gegen Streichung der Nr. 40 für die Buchstaben
A, B, C, D bei Benner, D, E, F bei Krug.
Niederlahnstein, den 13. Mai 1918.

Der Magistrat.

Gemüse-Konserven

werden ausgegeben gegen Streichung der Nr. 41 der Lebensmittelkarte mit 1 Büchse auf den Haushalt bis zu 4 Personen, mit 2 Büchsen auf den Haushalt von 5 Personen an für die Buchstaben:

A, R bei Ems, B bei Krug Chr., C, D bei Krug,
D, F, Sp, 3 bei Strobel, E, P bei Seyl, G, V bei
Nighting, H, T bei Jaf. Krug, K bei Raffai, M, O
bei Mondorf, N, St bei Batters, Sch, U, Q bei Krug,
W, S bei Rahmeyer
Niederlahnstein, den 13. Mai 1918.

Der Magistrat: Rodu.

Die Ausgabe der neuen Fleisch- und Brotharten

findet statt für die Buchstaben
A-S am Mittwoch, den 15. 5. 18 von 9-12 Uhr,
nachmittags von 2-5 Uhr,
M-N, Donnerstag, den 16. 5. 18 von 9-12 Uhr,
nachmittags von 2-5 Uhr.
Niederlahnstein, den 13. Mai 1918.

Der Magistrat.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung betr. Sammlung getragener Oberkleider, im Kreisblatt Nr. 104 vom 4. 5. 18 werden die Einwohner aufgefordert, die betreffenden Sachen an die Kleiderstelle des Kreises zu Händen des Herrn Herbert, Oberlahnstein, Hochstraße 16, abzuliefern.
Niederlahnstein, den 11. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Rodu.

„Hotel Weiland“ • Oberlahnstein.

Mittwoch, 22. Mai 1918, abends 7 1/2 Uhr:

KUNST-ABEND

veranstaltet von Mitgliedern der
Künstler-Vereinigung 1914.

Opern- u. Konzertsängerin Emilie Wocke-Doweck (Sopran)
Opernsänger Bernd Borgmann (Bariton)
Cellist A. Mauke (Violoncell)
Pianist Chr. Reuter (Klavier)

Kompositionen von: Brahms, Cui, Bruch, Kauer, Hermann,
Liszt, Strauss, Reger, Poppe, Wagner usw.

Eintrittskarten à 3 u. 2 Mk. Abends an der Kasse zu haben.

NB. Ein Teil der Einnahmen wird der hiesigen Kriegswohlfahrtspflege überwiesen.

Hilfsarbeiter

die zugleich das Formerhandwerk erlernen können, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Gauche, Gockel & Cie. G. m. b. H.

Maschinenfabrik und Eisengießerei
Oberlahnstein.

Feld od. Garten-

Land zum Gemüsedan- und tüchtige Arbeiter
sucht Tochterheim
Brau-Engel,
Niederlahnstein.

Ladenregal eventl. alter
Bücherschrank
zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle erbeten

Eine gut Mandoline
erhaltene
zu kaufen gesucht. Angebote unter „Musik“ an die Geschäftsstelle erbeten.

Lade heute in Braubach einen Wagon

Bohnenstangen
aus Angelmeyer, Braubach.

Wohltätigkeits-
lotterie
Ziehung 24. u. 30. Mai

90000
40000
30000
10000

Amtenbrink
Oberamt-Debit • Köln a. Rh.
Postfach Nr. 20236
Lose zu haben in allen durch
Pöhlke & Söhne, Braubach.

Alteinmädchen
zu baldigem Eintritt gesucht.
Frau Apotheker H. Simon,
Eltville (Rheinl.).

Rath. Mädchen
in Privathaus gesucht. — An-
gebote mit Photographie und
Lohnansprüchen an
Frau Aug. Schiffermüller,
Hochstr. a. R., Schleusenstr. 11.

Rüchennädchen
ge sucht. Hotel Engels,
Koblenz, Schloßstraße.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit ein
zuverlässiges, sauberes
Mädchen
zu baldigem Eintritt gesucht.
Frau Apotheker H. Simon,
Eltville (Rheinl.).

1 oder 2 schön möbl.
Zimmer event. mit ein-
schlägiger Küche zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

In Bornhofen wurde gestern
ein Portemonnaie mit Inhalt
von älterer Frau verloren. Der
Finder wird gebeten dasselbe
gegen Bel. i. d. Geschäftsst. abzug.

Don Gastwirtschaft „Neuhof“
bis Hochstraße 53 d. Markstein
verloren. Wegen Belohnung ab-
zugeben
Hochstraße 53.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Niederlahnstein, den 9. Mai 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Niederlahnstein, den 9. Mai 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Niederlahnstein, den 9. Mai 1918.

Todes- + Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hier-
mit die Trauernachricht, daß es Gott dem All-
mächtigen gefallen hat, Samstag Nachmittag
unser liebes Töchterchen, Schwesterchen und
Enkelchen, die Schülerin

Gertruda Schröder

nach kurzem schwerem Leiden, versehen mit den
hl. Sterbesakramenten, im Alter von nahezu
13 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits auf-
zunehmen.

Es bitten um stille Teilnahme

die trauernden Eltern:

Peter Schröder und Frau, Anna geb. Weber
nebst Kindern und Angehörigen.

Oberlahnstein, den 13. Mai 1918.

Die Beerdigung findet vom Städt. Krankenhaus aus
am Dienstag Nachmittag 4 1/2 Uhr statt und wird das
Exequienamt am Mittwoch, morgens 6 1/2 Uhr, abgehalten.



Nachruf.

Am 21. April 1918 ist

Herr Lehrer Knoche,

Piffighofen,

den Heldentod als Bizefeldwebel für das Va-
terland gestorben.

Das Geschick des Krieges hat ihn dahin-
gerafft. Die Gemeinde verliert in ihm einen
sehr tüchtigen Beamten.

Er ist stets mit regstem Interesse der Ent-
wicklung der Schule und Gemeinde ohne Un-
terschied gefolgt. Schlichtes Wesen und echter
Sinn zeichneten ihn aus.

Seinem Andenken werden wir ein warmes
Gedächtnis bewahren.

Piffighofen, den 10. Mai 1918.

Im Namen des Schül- und
Gemeindevorstandes:

Wiegand, Bürgermeister.

Dankagung.

Für die bei dem Hinscheiden und der Be-
erdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben
Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Kgl. Lokomotivführers

Kurt Emil Pfeiffer

erwiesene Teilnahme sagen wir Allen, ins-
besondere den Kranz- und Blumenspendern,
dem Lokomotivführer-Verein, sowie dem Herrn
Pfarrer Kunde für seine trostreichen Worte am
Grabe, unseren herzlichsten Dank.

Die trauernde Gattin:

Frau Maria Pfeiffer geb. Born
nebst Kindern und Angehörigen.

Oberlahnstein, den 13. Mai 1918.

Dankagung.

Für die so liebevolle Teilnahme während der Krank-
heit und bei dem Hinscheiden, sowie für die zahlreiche
Beteiligung und die Blumenpende bei der Beerdigung
unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Barbara Breitenbach Wwe.

sagen wir hiermit Allen und insbesondere den Mitglie-
dern des Rosenkranzvereins unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlahnstein, den 9. Mai 1918.

Mädchen

oder unabhängige Frau
geg. hoh. Lohn tagsüber zur Be-
schäftigung gesucht Rheinstr. 9.

Tüchtiges
Dienstmädchen
für Haus- und Gartenarbeit ge-
sucht Lohn 30 Mark
Gensky, Boppard,
Bachholzerstraße.